

# Lenggenfelder Echo

2011 123456789 10 11 12  
OKTOBER

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN

Abopreis: 2,00 € Einzelpreis: 2,50 €

© 2004, HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Konzept: H. B. Eichner

Richtfest am Saal des  
Bauernhauses

HeimatStudio

Medien-Dienste GbR • A. Scharf, St. Hildebrand, O. Krebs

**Liebe Leserinnen und Leser,**

Während ich hier schreibe, tobt draußen in München die Wies'n nun schon in ihrer zweiten Woche. Noch ein verlängertes Wochenende, dann ist das größte Volksfest der Welt auch schon wieder vorbei.

So groß und anders die Wies'n doch im Vergleich zur Kirmes ist, wie wir sie alle kennen, ist sie doch im Grunde in vielen Punkten ähnlich. So werde ich in diesen Wochen tagtäglich auch an die Heimat erinnert, wenn ich die vielen Wies'nbesucher auf den Münchner Straßen sehe. Sie alle fiebern Jahr für Jahr diesen zweieinhalb Wochen entgegen, in denen ganz München vollkommen außer Rand und Band ist.

Auch Lengelfeld blickt aktuell wieder der alljährlichen Burschenkirmes entgegen. Wie in jedem Jahr haben sich die Platzmeister alle Mühe gegeben, ein prachtvolles Kirchweihfest auf die Beine zu stellen, bei dem das ganze Dorf zusammen kommt, um im Festzelt zu feiern. Wohl wahr, an die Ausmaße der Wies'n kommt dies nicht heran, muss es aber auch nicht, denn Lengelfeld ist ja auch nicht München. :-)

André Scharf  
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

## Hinweis zu einer Sonderausgabe des Lengenfelder Echos

Aufgrund des bevorstehenden Jubiläums (100. Ausgabe des Lengenfelder Echos unter Regie des Heimatstudios) hat sich die Redaktion in Abstimmung mit der Gemeindeverwaltung dazu entschieden, das November-Echo als Sonderausgabe zu gestalten. Aus diesem Grund können Beiträge, die im Oktober eingereicht werden, erst in der Dezember-Ausgabe berücksichtigt werden. Wir bitten um Ihr Verständnis!

Redaktion

## Projektwoche des Gymnasiums

In der Projektwoche vom 07.09. bis zum 10.09.2011 nahmen wir am Projekt „Wir verschönern Lengelfeld“ teil. In diesem Projekt durften wir die Buswartehäuschen unterm Viadukt renovieren. Dabei half uns der Gemeindegärtner Herr Schollmeier und unsere Lehrerin Frau Richter. Die Pausen sorgten immer für ein heiteres Arbeitsklima. Die Gemeinde sponserte uns die Farben und Arbeitsgeräte. Auch für Verpflegung war gesorgt. Das hat uns viel Spaß gemacht und wir würden es jederzeit wieder machen.

Die Projektschüler

### Der Bürgermeister sagt DANKE

Der Bürgermeister und der Gemeinderat bedanken sich bei den Organisatoren, der Lehrerin und besonders bei den fleißigen Schülern für ihre Hilfe und Unterstützung. Wir würden uns freuen, wenn öfters solche Projekte durchgeführt würden.

Die Gemeinde ist dankbar für jede helfende Hand, die bei der Erhaltung eines schönen Ortsbildes mit helfen kann und will.



© Foto: Kathie-Kollwitz-Gymnasium, Lengelfeld unterm Stein

v.l.: Benno Hanstein, Martin Ohnesorge, Moritz Schröter, Marc Siegmund, Niklas Roth, Timo Schmidts, Christoph Schulz, Kaan Dikmen (nicht auf dem Foto: Stefan Feiertag)

## Einige Themen aus dem Heft...

### Verschiedenes

- Kurz notiert.....Seite 3
- Pfarrgemeindefest 2011.....Seite 3
- 20 Jahre KK-Gymnasium.....Seite 4
- Leserbrief von Willi Tasch.....Seite 5
- Draisinenmeisterschaft 2011.....Seite 5
- Lengelfelder Schwimmbadsaison 2011.....Seite 6
- Flucht in die BRD.....Seite 7

### Literatur aus unserer Heimat

- Herbstliche Heimat/Die Entstehung Döringsdorfs.....Seite 8-9

### Aus den Archiven der Dorfheimat

- Frühgeschichte v. Kloster Zella/Saurier im Südeichsfeld.....Seite 10
- Eichsfeldische Schmetterlings-Abart.....Seite 11

### Impressum.....Seite 14

## So war unser Wetter

### ... im August 2011

Durchschnittstemperatur: + 17,83 °C

Niederschlagsmenge: 82 l/m<sup>2</sup> Regen

### ... im August 2010

Durchschnittstemperatur: + 16,58 °C

Niederschlagsmenge: 150 l/m<sup>2</sup> Regen

Vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

## Mitteilungen der Gemeinde

### Grabberäumung auf dem Friedhof

Wie bereits in der August-Ausgabe des „Lengenfelder Echos“ angekündigt wird die Beräumung des Grabfeldes VII (rechts vom Eingang Goldgasse) auf dem Friedhof in Lengelfeld unterm Stein am 12.11.2011 in der Zeit von 8.30 – 15.00 Uhr durchgeführt. Von Seiten der Gemeinde wird zu diesem Zeitpunkt ein Container zur Entsorgung der Einfassungen und Grabsteine kostenpflichtig bereitgestellt. Die Kosten werden anteilig auf die Nutzer umgelegt. Ein Mitarbeiter des Bauhofes wird zum angegebenen Termin auf dem Friedhof anwesend sein. Die Bezahlung erfolgt vor Ort. Grabpflegeberechtigte, die nicht die Möglichkeit zur Grabberäumung haben, sollten die Gemeinde rechtzeitig informieren, um die Beräumung anderweitig kostenpflichtig, sicherzustellen.

Bei Rückfragen bzw. Information:

Gemeinde Lengelfeld

Hauptstraße 67

99976 Lengelfeld unterm Stein

oder telefonisch unter 03 60 27 / 70 217.

### Verbrennen von Baum- und Strauchschnitt

Die Untere Abfallbehörde wird festlegen, dass Baum- und Strauchschnitt in der Zeit vom **1. Oktober bis 31. Oktober 2011**, außer an den Sonn- und Feiertagen gemäß § 4 Abs. 2 ThürFtG (Montag, 03.10.2011 und Montag, 31.10.2011) verbrannt werden kann.

In der Thüringer Verordnung über die Beseitigung von pflanzlichen Abfällen vom 2. März 1993 (GVBl. S. 232) zuletzt geändert durch Verordnung vom 26. August 2010 (GVBl. S. 261) ist in § 4 Abs. 1 geregelt, dass ausnahmsweise trockener Baum- und Strauchschnitt, der auf nicht gewerblich genutzten Grundstücken anfällt, verbrannt werden darf, - wenn das Wohl der Allgemeinheit nicht beeinträchtigt wird und keine erheblichen Belästigungen der Nachbarschaft hervorgerufen werden sowie

- eine Nutzung der vom öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger angebotenen Entsorgungsmöglichkeiten nicht zumutbar ist und keine Überlassungspflicht an den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger besteht.

Bürgermeister  
Dienemann

## Kurz notiert ... Nachrichten für die Gegenwart und Nachwelt Zweites Richtfest am Saal



© Foto: Oliver Krebs, HemaStudio Medien-Dienste GbR

Am 14.07.1984 konnte Richtfest gefeiert werden:

„Viel vorgenommen haben sich die Bürger der Gemeinde Lengfeld unterm Stein im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik. Der neue Volkswirtschaftsplan, vor allem aber das Wettbewerbsprogramm stellen wieder hohe Anforderungen an die Einsatzbereitschaft und den Einsatzwillen der Lengfelder Einwohner. Wichtigstes Wettbewerbsobjekt ist die Rekonstruktion des Saales an der Gaststätte „Bauernhaus“. Für diese Werterhaltungsmaßnahme stehen 200 Tsd. Mark zur Verfügung, die überwiegend im „Nationalen Aufbauwerk“ (NAW / Eigenleistung) zu realisieren sind. (Quelle: Pres-

semitteilung „Das Volk“)

Nun war es wieder so weit; am 05.09.2011 konnte erneut Richtfest gefeiert werden. Wie es Tradition ist, wurde mit den Zimmerleuten der Firma Ricco Bartloff sowie der Firma Dachbau Christoph Riese, den Mitgliedern des Gemeinderates sowie im Besonderen, mit den noch im Ort wohnenden Mitglieder der ehemaligen „Feierabendbrigade“ der Jahre 1983/84 Richtfest gefeiert.

Aus diesem Anlass wurden die damaligen Helfer, stellvertretend für alle Helfer, die vor 27 Jahren mit großer Anstrengung und viel Freizeit dieses Objekt errichtet haben, eingeladen.

Durch den Bürgermeister konnte ein großes Lob

für die bisherige Arbeit der Firma Ricco Bartloff, als Hauptauftraggeber, sowie der Firma Riese für die Dacharbeiten ausgesprochen werden. Alle Arbeiten sind in guter Qualität unter Einhaltung des Bauzeitplanes durchgeführt worden.

Gegenwärtig wird die Fassade durch das Malergeschäft Helmut Weiland aus Faulungen gestaltet. Derzeit beginnen die Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärarbeiten.

Somit werden beste Voraussetzungen geschaffen, um im nächsten Jahr, im neu sanierten Saal, den Bürgern der Gemeinde, den Vereinen, etc. die Nutzung in angenehmem Ambiente zu ermöglichen.

Gemeindeverwaltung

## Sanierungsfortschritt auf dem Friedhof



© Foto: Oliver Krebs, HemaStudio Medien-Dienste GbR

Spätsommerstimmung auf dem Lengfelder Friedhof: Die Fußbodenarbeiten in der Trauerhalle sind abgeschlossen. Ebenso die Pflasterarbeiten im Außenbereich. Auch die Wasserentnahmestelle wurde neu gestaltet und in Betrieb genommen. Gegenwärtig werden die Außenputzarbeiten durchgeführt. Nach Abschluss dieser Arbeiten wird als letztes die Fläche um den Kastanienbaum hergestellt.

## Fliegende Küsse beim Pfarrgemeindefest



Unter offenem Himmel und strahlendem Sonnenschein konnte das diesjährige Pfarrgemeindefest am ersten Septembersonntag (04.09.2011) zur besten Kaffeezeit eröffnet werden. Hierzu hatten sich viele Gemeindemitglieder auf dem Gelände des Pfarrheimes eingefunden, um zunächst bei Kaffee, Kuchen und dezenter Hintergrundmusik zu verweilen. Auch eine dunkle Wolkenfront, die das Südeichsfeld an diesem Nachmittag berührte, vermochte die angenehme Stimmung dieses Nachmittages nicht zu trüben.

Nachdem Pfarrer Bolle alle Gäste begrüßt hatte, wartete auch schon der erste Programmpunkt auf die Gäste. Die Kleinsten des Ortes hatten hierfür einen Liedtanz mit ihren Betreuerinnen einstudiert, der nun erstmals öffentlich dargeboten wurde. Für diese Aufführung gab es großen Beifall von allen Familien und Gästen. Ein aus Kindersicht weiterer Höhepunkt war das Aufblasen der Hüpfburg, was durch Pfarrer Bolle höchstpersönlich vorgenommen wurde – dies allerdings mit Unterstützung eines Kompressors.

Dabei konnte die geplante Regelung, wonach maximal fünf Kinder gleichzeitig die Hüpfburg belagern sollten, trotz intensiver Bemühungen nur schwer eingehalten werden. – So groß war der Andrang auf dieses Spielgerät. Unterbrochen wurde die Faszination Hüpfburg nur für kurze Zeit durch einen kleinen Vierbeiner, der aus dem Bielefelder Land angereist war und zum ersten Mal Eichsfelder Luft schnupperte. Als stolzer Hundhalter entpuppte sich hierauf Redaktionsmitglied Stefan Hildebrand. Niemand hatte jedoch ernsthaft damit gerechnet, dass zum Pfarrgemeindefest 2011 auch fliegende Küsse verteilt würden. Diese besonderen Zuwendungen waren allerdings nicht menschlicher Natur, sondern präsentierten sich mit einem feinen Schokoladenüberzug. Sogleich machten sich auch schon die ersten Probanden daran, eine hölzerne Apparatur, welche die delikaten Schokoküsse bis zu zwei Meter weit durch die Luft schleuderte, auszuprobieren. Verantwortlich für die Betreuung dieser Aktivität war Markus Petri, der sich erstaunt darüber zeigte,



dass es einem jungen Lengfelder gelang, mehrere Schokoküsse mit dem Mund aufzufangen. Die vielen Fehlversuche vorangegangener Probanden, deren fliegende Küsse ihr Ziel teils weit verfehlt hatten, trugen zu einer zusätzlichen Belustigung dieser Aktivität bei.

In dieses heitere Szenario mischte sich dann alsbald der Duft goldbrauner Rostwürste, die viele Besucher von ihren Plätzen lockten. Manch einer – der Autor dieses Beitrages eingeschlossen – fand sich wenig später mit Bratwurst und Pommes auf das Beste versorgt an seinem Platz wieder und schaute zufrieden in die Runde. Jene positive Grundstimmung, die sowohl die Jüngsten als auch die Ältesten erfüllte, sollte noch bis zum Ende des Festes anhalten. Alle Mitglieder des Pfarrgemeinderates, welche sich wie immer um die Organisation und Ausrichtung des Pfarrgemeindefestes kümmerten, möchten sich auf diesem Weg für die zahlreichen Gäste und die vielen „Kuchenspenden“ bedanken, die zu einem wesentlichen Gelingen dieses Nachmittages beigetragen haben.

Oliver Krebs



## 20 Jahre Käthe-Kollwitz-Gymnasium Ein Rückblick auf die Festwoche

Im August 1991 öffneten sich zum ersten Mal die Türen des Gymnasiums in der Ortschaft Lengelfeld unterm Stein. Seitdem hat sich die Schule zu einer etablierten Bildungseinrichtung entwickelt.

Moderne Unterrichtskonzepte wie zum Beispiel Unterricht nach Wochenplan, die verschiedensten Arbeitsgemeinschaften und Projekte gehören zum Profil des Gymnasiums. Im Laufe der Jahre hat die Schule, dank des Einsatzes ihrer Schüler und Lehrer, schon einige Auszeichnungen erhalten. Die jüngste Auszeichnung ist das „Gütesiegel Berufsorientierung“. Auch Umweltschule kann sich das Käthe-Kollwitz-Gymnasium nennen.

Seit 1994 haben ca. 1260 Schülerinnen und Schüler ihr Abitur abgelegt. Der erfolgreichste Jahrgang dabei verließ erst in diesem Jahr das Gymnasium – neun 1,0er und ein Gesamtdurchschnitt von 1,87 zeichnet die diesjährigen Absolventen aus.



Das Jubiläum des Gymnasiums wurde Anfang September gefeiert. Hierzu wurde eine Festwoche ausgerufen, welche in der Zeit vom 5.9. bis 11.9.2011 auf dem Schulgelände stattfand. Den Auftakt der Festwoche bildete ein Schulfest am Montag, dem 5. September. Am Dienstag, 6. September, wurde in einer Festveranstaltung der Gründung des Gymnasiums gedacht. Hierzu waren alle Gäste nach Hildebrandshausen in den Gemeindefestsaal eingeladen.

Von Mittwoch bis Freitag hatten die Schülerinnen und Schüler dann Zeit, in verschiedenen Projekten ihr Können unter Beweis zu stellen. Am Freitagabend spielten verschiedene Schülerbands im eigens für das Jubiläum aufgestellten Festzelt auf dem Schulhof. Anschließend konnte zu den Klängen der Tanzband „Markant“ getanzt werden.

Samstagabend, 10. September, spielte die aus einer Schülerband der Schule hervorgegangene Tanzband „Estanas“ und heizte dem Publikum

ordentlich ein.

Der Sonntag stand schließlich ganz im Zeichen der Familie. Schülerinnen und Schüler der Schule konnten ihren Eltern, Geschwistern und Verwandten auf dem Schulfest zeigen, was sie während der Projekttagge gebastelt, gebaut, erlernt oder experimentiert hatten. Bei verschiedenen Unterhaltungsprogrammen, einer Hüpfburg für die Kleinen und verschiedenen kulinarischen Stationen schlenderten zahlreiche Gäste über das Schulgelände und verbrachten einen gemütlichen Nachmittag. Auch für musikalische Unterhaltung war gesorgt, denn die „Estanas Blaskapelle“ spielte am Nachmittag für alle Gäste auf. So fand das 20-jährige Jubiläum des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums nach dieser Festwoche einen würdigen Ausklang.

Michael Montag  
Vorsitzender des Fördervereins



## „Dankeschön“ für 14-tägige Betreuung in Tagesklinik Ein Leserbrief von Willi Tasch

In einem Alter angekommen, wo sich hier und dort mehr als ein paar Wehwehchen bemerkbar machten – bei meiner Frau war es sogar ein Schlaganfall – so war unser Hausarzt der Überzeugung, dass wir gemeinsam für 14 Tage in einer Tagesklinik etwas zur Verbesserung unserer angeschlagenen Gesundheit tun sollten. Hierfür kam unser örtliches Krankenhaus „St. Elisabeth“ in Lengendorf unterm Stein in Frage. Eine Fachklinik für Geriatrie – gerade das Richtige für uns beide. Therapeuten verschiedener Richtungen, Logopäden, Fachärzte und tüchtige Krankenschwestern bilden ein leistungsfähiges Team. Wenn man von diesem schlagkräftigen Team behandelt wird, ist man wirklich in guten Händen.

So reisten wir acht Patienten der Tagesklinik täglich um 8.45 Uhr an – mit Taxi – und sogleich ging es los mit 30 Minuten Gymnastik. Es folgten ärztliche Untersuchungen, Therapien

wie Radeln mit Beinen und Armen, gehen auf dem Laufband und vielerlei andere Bewegungsübungen, die uns älteren Patienten von 77 bis 87 Jahren sehr gut taten. Unsere steifen Knochen wurden tatsächlich wieder etwas gelenkiger. Bei solch außergewöhnlichen Bewegungen gibt es natürlich wieder Appetit, den wir täglich mit frischem Obst stillen konnten, um wieder frische Kräfte für spätere Übungen zu tanken.

So war die Zeit am Vormittag sehr kurzweilig und gegen 12 Uhr aßen wir alle gemeinsam Mittag. Hieran schloss sich ein einstündiger Mittagsschlaf auf Betten an. Es folgten nochmals Behandlungen bzw. Untersuchungen durch die Ärzte. Zum Abschluss des Tages ließen wir den Behandlungstag in einer wirklich sehr fröhlichen Kaffeerunde ausklingen.

Und wir Alten waren wirklich eine lustige Truppe, wo es einige von ihnen besonders gut verstanden, den gemeinsamen Tag in einer fröhlichen

Runde mitzugestalten und zu genießen. Gegen 15 Uhr wurden wir in unsere Heimatorte nach Hause gefahren.

So möchte ich mich hiermit, auch im Namen meiner Mitpatienten, für diese 14 Tage der wirklich guten Betreuung durch das gesamte Personal bedanken. Ein altes Sprichwort heißt: „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.“ Dies kann man dem Küchenpersonal aus vollem Herzen bestätigen. Es war einfach Spitze!

Und meine Großmutter sagte schon vor 75 Jahren im Eichsfelder Dialekt zu mir: „Junge, wann dich einer was schenkt, dann musst di eu Dankeschön saige.“

Dankeschön sagt hiermit Ihr Patient

Willi Tasch  
aus Lengendorf unterm Stein

## Draisinen-Meisterschaft 2011 ein voller Erfolg



© Fotos: Stefan Grunberg

Am Sonntag, dem 11.09.2011, fand passend zum Tag des offenen Denkmals unsere Draisinen-Meisterschaft statt. Eigens dafür wurde eine Handhebeldraisine, Baujahr 1927, aus Salzgitter besorgt.

Pünktlich um 9:00 Uhr begann DJ Stefan Grunberg gemeinsam mit unserer singenden Frisörin, Christine Heinze, ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Die ersten Gäste waren schon eingetroffen und die Mannschaft unserer Dorfgaststätte stand bereits am Start. Völlig ausgepumpt, aber mit einer beachtlichen Zeit, stürmte die „Bauernhauscrew“ durch das Ziel. Diese Zeit galt es nun zu schlagen.

Im Laufe des Tages nutzten viele Vereine, aber auch ganz spontan gebildete Mannschaften die Möglichkeit, ihre Kräfte zu messen. Die Feuerwehr und auch der Karnevalsverein reisten mit viel Anhang und teils mit Kostümen an – das war schon ein Gaudi.

Zur Mittagszeit trudelte dann auch der haushohe Favorit und Titelverteidiger, die alte Herrenmannschaft von Lengendorf ein. Sie wurden ihrer Favoritenrolle voll gerecht und rauschten durch das Ziel. Man hatte das Gefühl, sie kommen erst am Entenbergtunnel wie-

der zum Stehen.

Mit einer fantastischen Zeit setzten sie sich an die Spitze des Wettbewerbs. Weitere Mannschaften versuchten vergebens, diese Zeit zu knacken, bis einer jungen Truppe, sie nannten sich „Ü 30“ und feierten am Wochenende den 30. Geburtstag ihres Kollegen, das schier Unmögliche gelang. Mit einer Zeit von 8 Minuten und 53 Sekunden flogen sie durchs Ziel. Bestzeit. Es wurde kräftig gefeiert und man versprach, auch im nächsten Jahr den Wanderpokal zu verteidigen.

Auch an unsere Kinder wurde gedacht. So konnten sie nicht nur auf der Hüpfburg umhertollen, sondern auch mit Lachgas gefüllten Ballons steigen lassen.

Dann kam leider das Unwetter. Schnell wurde die geordnete Big-Band aus Mühlhausen unter das Draisinendach umgesiedelt und die Party ging weiter. Erstmals kamen auch die gerade von Michael Kieler gesponserten Regenjacken für unsere hauptamtlichen Mitarbeiter zum Einsatz.

Unsere Draisinenfahrgäste hatte das Unwetter kurz vor Küllstedt voll erwischt. Aber auch hier zeigte sich, was Hilfsbereitschaft heutzutage

wert ist. Ein kurzer Anruf von Winfried Stöber genügte und das Busunternehmen Döring stellt ganz spontan einen Bus zur Verfügung, um die völlig durchnässten Fahrgäste aus Küllstedt abzuholen.

Um 18:00 Uhr war dann Siegerehrung. Alle Mannschaften waren nochmals anwesend und erhielten entsprechende Preise. Alles in allem war es ein gelungener Tag und man war sich einig, im nächsten Jahr wieder eine Draisinenmeisterschaft stattfinden zu lassen.

Ich bedanke mich bei allen fleißigen Helfern, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben.

Geplant ist, das Rahmenprogramm im nächsten Jahr weiter auszubauen und diese Draisinenmeisterschaft zum festen Highlight für unsere Lengendorfer und die gesamte Region werden zu lassen. Weiter so!

Dieter Zgoll  
(Vereinsmitglied)

# Die Lengenfelder Schwimmbadsaison 2011

## Ein Rück- und Ausblick von Uwe Christ



Und wieder war der Sommer anders als gedacht. Im Mai machte das schöne Wetter alle so richtig heiß auf einen Sommer der Extraklasse. Jedoch war kurz nach Saisonöffnung schon wieder Schluss mit Sonnenschein und Bikiniwetter. Einzelne Tage lockten immer mal zwischen durch einige Besucher an, aber nie blieb ein Hoch länger. So schien die ganze Badesaison ins Wasser zu fallen. Gerade noch rechtzeitig, einige Tage vor dem Ende der Schulferien, überstieg das Thermometer endlich 30 Grad. Bis Anfang September blieb es relativ schön und so kam es, dass das erste Septemberwochenende das am Besten besuchte Wochenende des Jahres wurde. Wahrscheinlich hat es so etwas in der Geschichte des Schwimmbades auch noch nicht gegeben.

Ebenfalls als geschichtsträchtig möchte ich erwähnen, dass es die letzte Saison war, in der die Gemeinde Lengenfeld unterm Stein alleine die Kosten im Haushalt einplanen musste. Mehr als vier Jahrzehnte hat der Gemeinderat von Lengenfeld dafür gesorgt, dass ein nicht zu unterschätzender Posten jährlich den Haushalt zu Gunsten des Schwimmbades belastete. Bestimmt eine nicht immer leichte Entscheidung und so mancher Gedanke zur Schließung konnte zum Glück keine Mehrheit gewinnen. Dafür an alle Gemeinderatsmitglieder, die über diesen langen Zeitraum das Schwimmbad erhalten haben, ein dickes DANKESCHÖN von vielen Bürgern und besonders natürlich vom Schwimmbadverein.

In Zukunft wird das Schicksal des Lengenfelder Schwimmbades von der neuen Landgemeinde abhängen, denn bei allen Aktivitäten des Vereins – ohne Unterstützung der Landgemeinde kann das Schwimmbad nicht erhalten werden. Da die Kosten nun aber auf etwa 8.000 Einwohner verteilt werden, gehe ich davon aus, dass auch in Zukunft die Kinder der Region in Lengenfeld Schwimmen lernen können.

Hier, an dieser Stelle, schon ein Hinweis: Umso mehr Stimmen Lengenfeld bei der Wahl des neuen Gemeinderates erhält, umso einfacher haben es unsere Vertreter, wenn es um die Zukunft des Schwimmbades geht.

Wenn wir vom Schwimmbadverein auf die vergangene Saison zurückschauen, sind wir trotz des nicht so schönen Sommers recht zufrieden. Es war die erste Saison mit der neuen Terrasse und viele Besucher fanden die Baumaßnahme als optische Bereicherung. Aber nicht nur optisch sondern auch praktisch ermöglicht die große überdachte Fläche neue Perspektiven der Nutzung. Zum ersten Mal konnte der Gottesdienst dort stattfinden. Teilweise gab es sogar so günstige Plätze, dass man gleich zum Frühstück sitzen bleiben konnte.

Das Prinzip, das Schwimmbadfest wetterunabhängig zu machen, kann nun noch besser um-

gesetzt werden. Ein erster Erfolg ist bereits zu erwähnen, denn trotz des wechselhaften Wetters gab es eine Rekorderinnahme zum diesjährigen Schwimmbadfest. Mit einem Reinerlös von ca. 2.000 Euro wurden unsere Erwartungen übertroffen. Kaum einer musste nach Hause gehen, als es plötzlich anfang zu regnen, alle rückten unters Dach und der Gemütlichkeitsfaktor steigerte sich gewaltig. Wichtig für diesen Erfolg sind natürlich die vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten. Da wurden doch einfach mal von Leuten Kuchen und Torten gebacken und mitgebracht, obwohl sie gar nicht im Verein sind. Wo gibt es denn so was noch in der heutigen Zeit? Dafür an die Rentnergruppe der „Grauen Panter“ ein riesiges Dankeschön, denn es ist nicht nur eine finanzielle Unterstützung sondern auch eine moralische Anerkennung für alle im Verein.

Mit der ehrenamtlichen Band „Muckefuck“ erreichten wir wieder den Geschmack der, ich möchte es mal so beschreiben, Generationen. Dafür Euch und Eurem Fanclub auch ein großes Dankeschön. Wir vom Verein freuen uns über dieses sehr gemischte Publikum, denn wir sehen unser Schwimmbad auch als ein kulturelles Zentrum der Gemeinde. Große Anerkennung spürten wir für diese Gedanken besonders beim Spendenaufruf für die Verglasung des neuen „Schwimmbadcafés“. Nachdem Pfarre Bolle in der Messe auf die Aktion hingewiesen hatte und mutige Vereinsmitglieder einfach zum Frühstück anfangen, Besucher anzusprechen, wollten viele eine der zahlreichen Scheiben finanzieren. 1.210 Euro sind nun Motivation, das Café so schnell wie möglich auszubauen. Sollte noch jemand Interesse haben, diese Aktion zu unterstützen, es sind noch die Türen da!

Neben den sportlichen Höhepunkten, die wieder dieselben Sieger wie im letzten Jahr sahen, waren vor allem die Beachbar, das Kuchenbuffet, die Gulaschkanone, das schnelle Bier, die gute Musik und die Tombola Garanten des Erfolges. Es wird natürlich höchste Zeit fürs Oberland, die Schwimmer vom Unterland mal zu besiegen. Gab es im letzten Jahr noch Diskussionen über die generelle Wertung des Wettkampfes, so ist die Sache in diesem Jahr eindeutig gewesen.



Dank auch des kämpferischen Einsatzes von Pfarre Bolle fürs Unterland wurde das Oberland um etwa zwei Längen geschlagen. Wichtig ist aber eigentlich mehr das Dabeisein und der olympische Gedanke. Der Wettbewerb fand bei sehr starkem Regen statt – so viel nur noch mal zur Wetterunabhängigkeit der Veranstaltung. Und im Beachvolleyball wird es ebenso Zeit, das Siegerteam von Othmar Predatsch und Peter Weis einmal zu schlagen.

Es wurde sogar gebadet, wie auf dem Foto zu sehen ist, fühlten sich zwei „Graue Panterinnen“ im klaren Wasser sichtbar wohl.

Noch ein Blick in die Zukunft: Alle Einnahmen des Vereins werden für die Sanierung unseres Schwimmbades eingesetzt, so helfen z. B. die Einnahmen vom Fest dabei, die Beckenrandanlage neu zugestalten, eine Küche für den Kiosk einzubauen, das Schwimmbadcafé fertigzustellen und noch viele „Kleinigkeiten“ zu erledigen. Wir vom Verein hoffen natürlich auf eine gute Zusammenarbeit mit der neuen Landgemeinde und wünschen uns, dass diese über viele Jahre hinaus dazu beiträgt, das Lengenfelder Schwimmbad zu erhalten.

Dann bis zur nächsten Schwimmbadsaison – mit einem hoffentlich außergewöhnlichen Sommer!

Für den Schwimmbadverein  
Uwe Christ



Einige Mitglieder im neuen Vereinsoutfit

# Schicksalstag 15.09.1961

## Lengenfelder Schülern gelang Flucht in die BRD vor 50 Jahren

Kurz vor Redaktionsschluss informierte Uwe Christ die Redaktion des „Lengenfelder Echos“ über ein besonderes Jubiläum – den 15.09.1961. An diesem Tag gelang einigen Lengenfelder Schülern die Flucht in die BRD. Am 15. September 2011, auf den Tag genau 50 Jahre später, trafen sich die ehemaligen Flüchtlinge erneut in Lengendorf, um ihres Schicksalstages zu gedenken. In einem Exklusivinterview mit unserer Heimatzeitschrift berichten die gebürtigen Lengenfelder über die Umstände ihrer Flucht und die nachfolgenden Jahre in der BRD bis hin zur Wiedervereinigung Deutschlands.

Redaktion

### Lengendorf, den 15. September 2011, 14.00 Uhr

Heute sind wir, die vier Flüchtlinge des 15.09.1961, zusammen mit zwei weiteren Flüchtlingen des 06.09.1961 (einer war leider verhindert), die ebenfalls die 10. Klasse der Mittelschule in Geismar besuchten, zur selben Zeit, genau 50 Jahre später, unsern Fluchtweg noch einmal gegangen. Wir konnten natürlich den gleichen Weg nicht gehen, weil vieles verändert, teils zugewachsen ist und man sich auch nicht ganz genau erinnern konnte, ob man nun hier oder dort gelaufen war. Auf diesem Weg wurde viel von der gemeinsamen Schulzeit erzählt. Auch über die Zeit danach wurde viel berichtet. Alle waren sehr dankbar, dass Friedbert Börner vor ca. einem halben bis dreiviertel Jahr die Idee zu diesem Treffen des Fluchtjubiläums hatte. In Wanfried warteten dann die Ehefrauen und gemeinsam wurde im „Wanfrieder Hof“ zu Abend gegessen.

### LE: Welche Personen waren an der Flucht beteiligt und wie alt waren sie damals?

An der Flucht beteiligt waren Karl Heinz König aus Lengendorf (damals 16 Jahre), Friedbert Börner aus Lengendorf (damals 15 Jahre), Karl Ludwig Christ aus Lengendorf (damals 15 Jahre) und Josef Richardt aus Effelder (damals 16 Jahre).

### LE: Wann genau erfolgt die Flucht und gab es Komplikationen?

Die Flucht gelang uns am 15. September 1961 um ca. 14:00/15:00 Uhr. Auf unserem Weg gab keine Komplikationen.

### LE: Wer war in Ihr Vorhaben eingeweiht?

Nur sehr wenige Klassenkameraden, die auch später nie etwas verraten hatten.

### LE: Wie lange war die Aktion im Vorfeld geplant worden?

Morgens während der großen Pause in der Schule wurde die Flucht kurzfristig geplant. Die eingeweihten Klassenkameraden hatten die Wahl mitzukommen, was aber aus verschiedensten Gründen abgelehnt wurde.

### LE: blieb die Gruppe nach der Flucht zusammen und welcher Ort wurde zur neuen Heimat?

Die Gruppe blieb nur kurze Zeit während des Aufenthalts im Notaufnahmelaager Gießen zusammen. Von dort aus ging einer zu seiner ältesten Schwester, die in Westfalen lebte. Der andere ging zu einer Verwandten, die bei Frankfurt

lebte und der dritte ging ebenfalls zu Verwandten in der Nähe von Frankfurt

Heute leben Karl Heinz König mit Frau in Wölfersheim (Hessen), Friedbert Börner mit Frau in Remseck (Baden-Württemberg) und Karl Ludwig Christ mit großer Familie in Jever (Niedersachsen).

### LE: Welche Gedanken gehen Ihnen heute durch den Kopf, wenn Sie an Ihre Flucht denken?

Wir waren damals sehr jung und die Flucht war spontan erfolgt. Morgens, als wir unser Elternhaus verließen, wussten wir nicht, dass wir es für viele Jahre nicht wiedersehen würden. Karl Heinz König fuhr mit dem Rad nach Schulschluss



© Fotos: Pöyner

Die drei Lengenfelder Flüchtlinge:  
Friedbert Börner, Karl-Heinz König,  
Karl Ludwig Christ (v.l.)

von Geismar nach Lengendorf und holte seine Trompete. Wir sind dann von der Teufelsnase, über die Birke, über ein freies Stück Land, dann durch den Wald links neben der Keudelskuppe über die Grenze gegangen. Nachdem wir die beiden Stacheldrahtzäune überwunden hatten, rannten wir so schnell wie es ging den Berg runter und fanden dann in einer Holzhütte die Eschweger Tageszeitung. Nun wussten wir, wir sind im Westen. Dann holte Karl Heinz König seine Trompete hervor und spielte das Lied „Auf Wiedersehen“. In Wanfried meldeten wir uns beim Rathaus, die den Bundesgrenzschutz und die Polizei benachrichtigten. Wir wurden mit einem Polizeiauto nach Eschwege gebracht und dort auf dem Revier wurden wir mehrere Stunden vernommen, auch vom amerikanischen Geheimdienst. So gegen 22 Uhr abends haben wir dann gesagt, dass wir endlich mal etwas essen müssten. Einer kannte den Schlachter und holte uns etwas zu essen. Die Nacht verbrachten wir in einem Hotel. Samstagmorgen bekamen wir eine Fahrkarte nach Gießen zum Notaufnahmelaager und jeder bekam 5 DM, wovon wir uns erst mal „Coca Cola“ kauften. Gegen Abend erreichten wir Gießen. Auch an

diesem Tag bekamen wir kaum etwas zu essen, erst abends im Notaufnahmelaager. Die Eltern wurden durch das Rote Kreuz benachrichtigt, gleich am Freitag, wobei das westdeutsche Rote Kreuz das ostdeutsche Rote Kreuz entsprechend informierte.

Die wirklichen Folgen dieser Flucht, dass wir z. B. unsere Eltern, Geschwister und Klassenkameraden Jahre nicht wiedersehen würden, hatten wir uns zu dem Zeitpunkt gar nicht ausmalen können. Es war schon irgendwie eine Art Abenteuer mit Folgen. Nicht nur für uns, sondern auch für unsere Eltern, Lehrer usw. Uns ist klar, dass wir sehr viel Glück hatten – nicht nur auf der Flucht.

### LE: Welche Emotionen erweckte das erneute Abschreiten des Fluchtweges?

Wir hatten uns am 15.09.2011 mit zwei anderen ehemaligen Schülern getroffen, die am 6.9.1961 ebenfalls diesen Fluchtweg in den „Westen“ nahmen. So gingen wir zu sechst noch einmal den Weg, den wir vor 50 Jahren als Jugendliche zur Flucht nutzten. Es wurde sehr viel von der Flucht erzählt, jeder konnte etwas beitragen und wir haben sehr viel gelacht. Es war ein freudiges Erinnern an den Weg und besonders an die Gefährten. Anschließend ging es in den „Wanfrieder Hof“, wo unsere Frauen auf uns warteten. Hier wurde weitererzählt von den alten Zeiten. Es ging auch einigen durch den Kopf, was sie durch diese Flucht ihren Eltern angetan hatten. Bereut hat es aber keiner.

### LE: War es im Nachhinein die richtige Entscheidung, die Heimat damals zu verlassen?

Da sind sich alle einig: Ja es war die richtige Entscheidung, aber seinen Heimatort Lengendorf hat keiner vergessen.

### LE: Wie fühlt es sich an, nach der Wiedervereinigung die alte Heimat Lengendorf wiederzusehen?

Durch die enge Heimatverbundenheit wohl aller Lengenfelder haben wir stetigen Kontakt zur Heimat gehabt. Das erste Mal durften wir in den 1970er Jahren wieder in die ehemalige DDR – aber natürlich nicht in das Sperrgebiet. Jeder hatte Verwandte und Bekannte außerhalb des Sperrgebietes, die ihnen Quartier gaben. Das erste Klassentreffen fand 1979 in Martinfeld statt. Damals, wie auch beim diesjährigen Klassentreffen, was natürlich in der Bauernschänke in Lengendorf stattfand, wurde viel gelacht, gesungen und Eigenarten einiger Lehrer nachgespielt. In diesem Jahr trafen wir uns am Einheitskreuz bei Döringsdorf. Von dort ging es zur Grenzdurchbruchstelle, wo Karl Heinz König auf der legendären Trompete ein Solo blies. Natürlich durfte eine gemeinsame Fahrt mit der Draisine nicht fehlen. Ob zu DDR-Zeiten oder nach der Wiedervereinigung behielten wir alle stetigen Kontakt zu unserer Heimat und besuchen diese alle regelmäßig. Auch gegenseitige Besuche fanden mit einigen Klassenkameraden statt.

Interviewfragen: Oliver Krebs  
(der Austausch erfolgte  
per E-Mail-Korrespondenz)

## Herbstliche Heimatbilder

Weiter schreitet das ewige Kommen. Werden und Vergehen – und wieder einmal ist es Herbst geworden. Die Oktobersonne meint es noch mal gut und lässt ihre gleißenden Strahlen auf die in allen Farben sprühende Landschaft fallen. Die bewaldeten Berghänge und Höhen zeigen eine solch schöne Farbenpracht, die zum Stehenbleiben und zum Bewundern zwingt. Trunken umspannt der Blick die zauberhaft geschmückten Wipfel des Blätterwaldes, voll leuchtendem Gelb, schimmerndem Braun und brennendem Rot.

All diese Schönheiten, sie locken hinaus ins Freie. Schon unmittelbar hinter dem Dorf umfängt uns der Wald mit seinen abwechselnden Bildern. Im Hochwalde wandern wir den Berg entlang. Beim Weiterschreiten raschelt das neu gefallene Laub. Durch das bunte Blätterdach

der hohen Buchen stehlen sich Sonnenstrahlen und malen spielerische Bilder auf den Pfad. Durch dichtes Stangenholz biegt der Pfad um eine Felsenklippe in niederen Samenbestand ein. Einzelne hohe Samenbäume überragen das weite bunte Blättermeer des jungen Waldes. Nun windet er sich einer Fichtenschonung zu. Unzählige silbergraue Spinnweben hängen an den Zweigen der jungen Fichten. Wie mit glänzendem Engelhaar geschmückte Christbäume schauen sie aus. Immer höher windet sich der Weg bis zum Gipfel empor.

Auf der Höhe führt er durch dunklen Nadelwald an einer fichtenumrahmten Waldwiese vorbei auf eine Bergkuppe mit einem wunderbaren Ausblick auf das schöne Friedatal. Eine Bank, in die viele Buchstaben und Namenszeichen eingeschnitten sind, lädt zum Ausruhen ein. Tief un-

ten im Tal liegt Lengenfeld. Zwischen herbstlich gefärbten Obstbäumen leuchten weiße Häuserfächer und rote Ziegeldächer. Im Wiesengrunde schimmert das Silberband der Frieda.

Auf Hang- und Talwiesen weiden schwarzbunte Rinder und Heckenraine umrahmen braune und grüne Feldstreifen. Wie ein Märchenland liegt alles gebreitet da.

Alles leuchtet, sprüht und glüht in herbstlicher Vielfarbigkeit, und doch liegt schon ein leises Ade in der Natur – die ersten Blätter fallen schon – und weiter schreitet das ewige Kommen, Werden und Vergehen.

Heinrich Richwien  
(Quelle: Lengenfelder Echo,  
Oktober-Ausgabe 1959)

## Von der Heimatliebe der Eichsfelder

Wilhelm, ein flotter Bursche in Effelder, kam wieder einmal zu spät aus der Schenke, und er hatte auch mehr getrunken als er vertragen konnte. Da gab's dann am andern Morgen daheim eine lange Strafpredigt mit vielen bösen, brummigen Worten. Bei Wilhelm regte sich da auf einmal der Trotz und er begehrte auf: „Ich geh' in de wiete Walt un kumme nie wärre.“ Und da der Vater kurz erklärte: „Je, es hält dich doch kener, mach ruhig, daß du fortkommst, daß du endlich mol geschät (gescheit) wärst“, suchte Wilhelm seine „sieben Sachen“ zusammen, legte alles in eine braune Holzkiste, holte Strick und Bänder und machte den „Koffer“ zum Tragen fertig. Dann rief er seinem Vater noch zu: „Macht's gut; ich kumme nie wärre, un ich schiebe äu ken äinzigmol.“ Und er ging trutzig von dannen.

Die Leute auf der Straße blieben stehen: „Wilhelm, wo wüt du dann hen?“ Und Wilhelm antwortete ganz bockig und mit bösem Gesicht: „Ich geh so wiet, wie mich de Bene träun (Beine tragen). Mach's gut, Kathrin!“ – Nun machte aber der wanderlustige Geselle einen großen Fehler. Als er nämlich zur Kapelle am Hügel gekommen war, schaute er sich noch einmal um. Da sah er sein Heimatdorf im Sonnenschein vor sich liegen – hoch über den Häusern die Kirche – und etwas weiter die vertrauten Wälder seiner Kindheit und in der Ferne die Berge an der Werra. Da wurde ihm auf einmal so eigen ums Herz, er wusste nicht, wie ihm geschah. Der Bock in ihm zog seine Hörner ein, das Trotzzeis in seinem Gemüt begann zu schmelzen und in die Augen schoss ihm das Wasser. So weh war ihm da, als er von der Heimat scheiden sollte. Sein Ent-

schluss kam ins Wanken; er ging trübselig die „sieben Gerten“ hinab bis ins „Hübenthal“. Da versteckte er sich mit seiner Wanderlust unter die Straßenbrücke, damit ihn niemand sähe und finde, und er blieb mit zerrissener Seele da, bis die Sterne am Himmel aufzogen. Dann raffte er sich auf, nahm sein Wandergepäck, schlich ins Dorf zurück, kam auf heimlichem Wege ins Vaterhaus, fand die Hoftür offen, trat in die Stube und sagte: „Ich kann nit fort, ees äs was, was mich festhält, ich bliebe hie.“

Franz Huhnstock  
(Quelle: Eichsfelder Heimatbuch.  
Ausgewählt und zusammengestellt  
von Walter Prochaska.  
Heiligenstadt: Cordier, 1956)



## Die Entstehung Döringsdorfs



© Foto: Harant Hardegen, Lengsfeld unsern Stein

Vor vielen 1000 Jahren lebte im nahen Harzgebirge ein gewaltiger Fürst, der viele Dörfer und Städte sein Eigen nannte. Gehorsam folgten die Untertanen seinen Winken und wussten seinem Willen selbst im Kleinen gerecht zu werden. Ruhig und friedlich lebten sie alle. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel zuckte da eines Tages die Kriegsflagge durchs Land. Wie ein Wann folgten die Freien dem Rufe ihres Herzogs.

Doch einzelne Gehöfte vermaßen sich dem Heerführer die Gefolgschaft aufzusagen. Sie waren nicht gewillt, mit dem Speer Würfelbecher und Met zu vertauschen. Der Fürst des Landes hörte von diesem Treubruch und Zorn erfüllte ihn. Währenddessen hatten sich die treulosen Gehöfte untereinander Fehde angesagt. Einzelne fürchteten für ihr Leben und wollten lieber das Schlachtross tummeln, andere schlugen sogleich mit Streitaxt und Fäusten dazwischen, um diesen Zaghaften Einsicht zu lehren. Streit und wilder Lärm tobte zwischen ihren Grenzpfählen.

Da sandte der Fürst den Gewaltigsten der Gewaltigen, den er unter seinen Reisigen wusste, in jene aufrührerischen Gehöfte. Er war ein Riese von Wuchs und Kraft, ein Recke, der schon des Öfteren die strafende Hand zur Vollstreckung gezogen. Mit einem großen Quersack kam er des Weges. Die Abtrünnigen, die strafende Gerechtigkeit nicht im Geringsten ahnend, bekämpften sich gerade wütend. Flugs langte er seinen Sack vom Rücken, packt jeden ein-

zeln und zappelnd und Mordio schreiend, verschwinden sie alle in seinem Sack.

Um leichter die strampelnde Bürde bewältigen zu können, wirft er seinen „Wergsack“ (Quersack) über die Schulter, wie es just noch heute die Händler tun. Doch jetzt erst werden sie sich der Größe der Gefahr vollauf bewusst. Die erstickende Luft im zugebundenen Sacke, die Vorwürfe des einen wider den andern, vor allem aber das grause Geschick, das ihnen beschieden, – dies alles veranlasst sie in ihrem schrecklichen Gefängnisse zu den wüstesten Schlägereien. Jedem war der in wenigen Stunden erfolgende Tod gewiss. War ihnen doch mit Donnerstimme angekündigt worden, dass alle ohne Ausnahme den Tod in den schäumenden Wellen der Werra finden sollten. Darüber Heulen und Zähneknirschen, – ein wahres Mord- und Wehgeschrei. Hatte sich das vordere Häuflein abgetobt, dann fing das Hintere von neuem an; konnte das Hintere nicht mehr pusten, dann fing die vorderen an.

Der Riese bot alle seine Kräfte auf. Schon einmal lief er Gefahr, das Gleichgewicht zu verlieren, denn zu toll machten ihm die „Mitreisenden“ zu schaffen. Eine noch größere Sorge erfüllte des Riesen Herz, als er merkte, dass die unruhigen Geister den Sack zu zertrampeln gedachten, um so sich ihrer Fessel zu entledigen. Angst- und schweißbeladen kommt er der Werra näher. Schon sieht er den Spiegel von weitem winken, der ihm die kühlende Labung, den Ungehör-

samen aber das tiefe Wellengrab bringen soll. Nur noch einige Schritte!

Doch da! Welch ein Schreck! Kaum hat er seinen Fuß vor die „Löre“ (örtliche Flurbezeichnung) gesetzt, da zerplatzt der Wergsack auf der Schulter. Das vordere Häuflein fällt nach Süden den Abhang hinab, das Hintere rutscht in den „Kirmsengraben“ (Flurname bei Döringsdorf). Allein steht der Riese auf einsamer Höhe, die zerplatzte Hülle zu seinen Füßen. Die so glücklich dem Tode Entronnenen stieben nach allen Winden. Der Riese hat das Nachsehen und muss von dannen troddeln.

Nachdem die Luft auf der Löre rein ist, da finden sich alle Unglücklichen wieder ein. Beide Häuflein erbauen an der jeweiligen Unglücksstätte ein Denkmal zum Danke für ihre Rettung. Zwar ist die Säule durch die Jahrtausende in Trümmer gesunken; doch Kinder und Kindeskind sind nach der Stätte gewallt und haben sich hier sesshaft gemacht. Döringsdorf und Bebendorf künden uns so ihre Entstehung.

Lehrer Röhrig  
(erstmal im Eichsfelder Sonntagsblatt, 1921)  
(Quelle: Obereichsfeldische Sagen,  
in: Eichsfelder Heimatborn,  
Band 3, ausgewählt von Roderich Wirbitzky.  
Druck und Verlag von F. W. Cordier,  
Heiligenstadt/Eichsfeld, 1924).

## Unbekanntes zur Frühgeschichte von Kloster Zella

Da die Urkunden von Kloster Zella, genannt Friedensspring, 1649 im Klosterhofe zu Mühlhausen verbrannt sind, wissen wir eigentlich nicht viel über die Frühzeit dieses so schön im Waldtal zwischen Struth und Lengenfeld und Stein gelegenen Klosters der Benediktinerinnen, dessen Schutzpatron nach dem Klostersiegel der hl. Nikolaus war, nicht aber St. Ägidius, wie Philip Knieb meint. Das Kloster muss im 12. Jahrhundert gegründet sein. Nun ist die päpstliche Schutzurkunde von 1215 erstmals im Urkundenbuch des Eichsfeldes abgedruckt unter Nr. 199, allerdings nach einer Abschrift des 16.-17. Jahrhunderts, für die wir recht dankbar sein müssen.

Angeredet werden die Brüder und Schwestern unter Propst Gotzwin. Damals war also Kloster

Zella noch ein Doppelkloster für Mönche und Nonnen, was bisher gar nicht beachtet wurde, wie wir es ähnlich von Paulinzella in Thüringen wissen. Maßgebend war für beide Gruppen die Regel des hl. Benedikt. Dann wird der Besitz aufgezählt in Effelder, Welkramshausen, Felchta, Sundhausen bei Langensalza, während wir Besitzungen bei den Dörfern Schwenegerode und Thetesrode nicht festlegen können, da wir diese Dörfer sonst nicht nachweisen können. Auch Lutera wird genannt, an das der Luttergrund und seine Mühlen erinnern.

Ferner erhielt das Kloster die Kirchen zu Effelder und Silberhausen, aus dem sich später das Patronatsrecht des Klosters entwickelt hat. Im Schutzbrief des Papstes Innozenz III. werden dem Kloster dann noch einige Privilegien erteilt

für die Zeit des Interdiktes und für die Erteilung von Weihen usw. auf den Diözesanbischof oder einen anderen Bischof verwiesen. Auch das Begräbnisrecht für Dritte wird unserem Kloster zugestanden. Aus dem Doppelkloster sind die Mönche sicher bald ausgezogen, denn im ausgehenden 13. Jahrhundert sind nur noch Nonnen vorhanden. Leider kennen wir auch nicht den Gründer und das Herkunftskloster der ersten Mönche und Nonnen. Unser Kloster wurde von einem Propst und einer Priorin als Vorsteherin geleitet, während eine Äbtissin erst seit 1539 bezeugt wird.

Dr. Bernhard Opfermann

(in: Eichsfelder Heimatstimmen, S. 205-206)

## Spuren älterer Saurier der Trias im Südeichsfeld Ein naturkundlicher Beitrag von Lambert Rummel

Im oberen Friedatal wurde unweit von Lengenfeld u. Stein bei Ausschachtungsarbeiten für Neubauten zwischen dem Hauptbuntsandstein und der unteren Grenze des Rot (oberer Buntsandstein) eine Karneolsandsteinschicht angeschnitten, in der ich im Juli 1955 für das Eichsfeld erstmalig Fußabdrücke von größeren Handtieren feststellen konnte.

Handtiere deshalb, weil die Abdrücke, die sie auf den Steinplatten hinterlassen haben, menschlichen Händen gleichen. Diese Karneolsandsteinschicht wird darum auch Chirotheriumschicht genannt. Es sind die Abdrücke der ersten „Landkriechenden Wirbeltiere“ (Stegocephalen), die heute ausgestorben sind. Sie waren die kleineren Vorläufer von Reptilien, aus denen sich erst in der oberen Trias, im Jura, die größten Dinosaurier entwickelten.

Diese Reptilien werden in nachfolgende Klassen eingeteilt: die Brückenechsen (Rinchoaphalea), die Echsen (Sauria), die Krokodile (Crocodylinia), die Schildkröten (Chelonia) und die Schlangen (Ophidia).

Handtierfußabdrücke und Fährten sind für die Wissenschaft der Phylogese, d. h. der Stammesentwicklung der Tierwelt, außerordentlich wichtig, besonders die Abdrücke aus dem „deutschen“ Buntsandstein, da mit dem Beginn der Trias die Herrschaft der digitigraden Reptilien, der Zehengänger, und der Übergang zu zweibeiniger Fortbewegung beginnen. Die Wissenschaft misst solchen Abdrücken und Fährten von Handtieren das Alter von 130 Millionen Jahren zu.

Die dem Südeichsfeld am nächsten liegende altbekannte Fundstelle solcher Abdrücke ist Wanfried an der Werra. Da Lengenfeld u. Stein von Wanfried nur durch die schmale Störungzone des Rosebachtals (Saalfeld-Eichenberger-Grabenversenkung) und den sich dieser anschließenden Höhenzug der Plesse getrennt ist, war die Möglichkeit solcher Funde auch „bei uns“ begründet.

Beim Abbruch einer blaugrauen, sehr harten

Karneolsandsteinschicht auf der Baustelle des Kunstmalers Josef Richwien konnte ich unter Mithilfe seiner Familie vier einzelne Fußabdrücke feststellen. Auf der Baustelle von Albin Gaßmann, die im gleichen Niveau etwa 200 Meter von der Richwienschicht entfernt liegt, stellte ich ebenfalls einen noch heute zweifelhaften Abdruck fest. Über diesen muss ich erst das Urteil eines namhaften Paläontologen einholen.

Leider waren beide Aufschlüsse in dieser Karneolsandsteinschicht nur sehr kurz. Gerne hätte



Spur des Handtieres

ich gesehen, dass eine größere Steinplatte geborgen werden konnte, auf der sich eine zusammenhängende Fährte der Tiere befunden hätte. Jetzt, da das Interesse und das Wissen bei den Bauarbeitern geweckt sind, besteht die Hoffnung, dass früher oder später eine solche Fährte aufgefunden und geborgen wird. Wir müssen unseren Blick immer wieder auf das Ziel unserer Natur- und Heimatforschung richten, auf die Schaffung und Abrundung unseres eichsfeldischen Heimatbildes.

Im erdgeschichtlichen Aufbau unserer Heimat ist der Buntsandstein der Trias durch eine Wüste entstanden. Hierüber und bezüglich obiger Fußspuren möchte ich unseren hochverdienten Geologen Prof. Neureuter zitieren. Er schreibt in seinem Werk „Das Eichsfeld, Einführung in die

Geologie“, Band I, Seite 63 bis 64:

„In wüstenartigen Gegenden ist das Tier- und Pflanzenleben nur ein beschränktes. So herrscht auch eine große Armut an Petrefakten im Buntsandstein. Die Pflanzenwelt tritt vorwiegend nur an Randgebieten der Gewässer auf und fristet an salzigen Lachen und Seen ein schweres und wenig formenreiches Dasein. In den Oasen des Buntsandsteines wuchsen einige Schachtelhalme und Farne, von denen Reste in der eichsfeldischen Landschaft bisher überhaupt nicht und nur wenige Arten in den Steinbrüchen des dem Eichsfelde unmittelbar benachbarten Bremerkertales gefunden worden sind. Die Zeugnisse vom Vorhandensein einer Tierwelt beschränken sich hauptsächlich auf allerlei Wülste auf den Sandsteinplatten, die gleichartig gerichtet sind oder sich kreuzen, auch miteinander zu mehreren strahlenförmig von einem Punkte ausgehen und Vogelspuren in weichem Schlamm ähneln.“

Abgesehen von diesen undeutlichen und unsicheren Kriechspuren kommen aber vier- oder fünfzehige Fußabdrücke neben anderen Resten gewaltiger, molchartiger Tiere vor, die man als Chirotheriumfährten bezeichnet. Sie fehlen im eichsfeldischen Buntsandstein bisher ebenfalls, sind aber in der Nähe Treffurts und Wanfrieds gefunden worden.

In der Randzone der hier und da vorhandenen größeren Seen und Lachen werden diese Tiere vorwiegend eine Lebensweise nach Art der Amphibien geführt haben. Hier fanden sie zugleich ihre Nahrung. Später wurden die Kriechspuren und Fährten wieder mit Sand und Schlamm ausgefüllt und zugedeckt. Ihren Abguß findet man daher auf der Unterseite der Sandsteinplatten. Tierfährten sind im eichsfeldischen Buntsandstein bisher nicht nachgewiesen.“

Lambert Rummel

(Quelle: Eichsfelder Heimatbuch.

Ausgewählt und zusammengestellt  
von Walter Prochaska.

Heiligenstadt: Cordier, 1956)

## Eine eichsfeldische Schmetterlings-Abart

Der Buchenspinner oder auch der „Nagelfleck“ – so genannt wegen der nagelförmigen weißen Flecken in seinen vier blauen Flügelaugen – hat wegen dieser weißen Flecken, die auch dem griechischen Buchstaben τ = tau gleichen, von Linne den faunistischen Namen *Aglia tau* erhalten. Sein allgemeines Verbreitungsgebiet ist das mittlere und nordöstliche Europa. Er fliegt von Mitte April bis Mitte Mai in fast allen Buchenwäldern Deutschlands. In seinem weiten Verbreitungsgebiet ist der Falter rotbraun (Abb. 1).

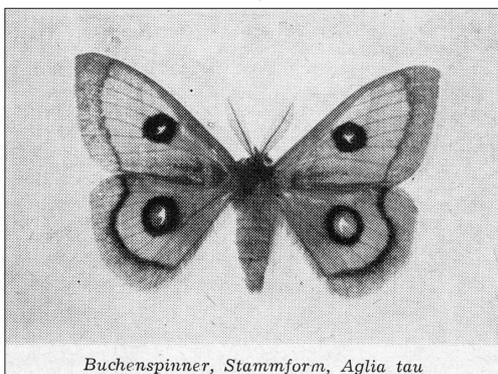
Merkwürdigerweise treten besonders in unseren obereichsfeldischen Wäldern unter den braunen tau-Faltern eine große Anzahl Falter auf, – etwa im Verhältnis 10 : 2 –, welche an den Außenflügelrändern tiefschwarz gezeichnet sind. Es sind keine Varianten, die gelegentlich unter den Schmetterlingen auftreten und wieder verschwinden, sondern echte Unter- oder Abarten, welche dieses Zeichnungsmerkmal „verstärktes

obachtungen feststellen konnte, ist Inzucht ein starker Faktor für die Bildung von schwarzem Pigment der tau-Falter, auf den ich in dieser Studie noch zurückkomme.

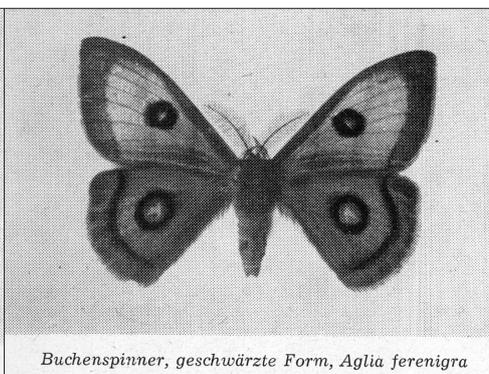
Der eichsfeldische Flugplatz der *ferenigra* ist den Entomologen (Insektenkennern) schon seit ungefähr 1870 bekannt. Viele Entomologen suchen im Mai unsere Wälder auf, um Weibchen zu fangen und sich von diesen Eier ablegen zu lassen. So versandten Gothaer und Mühlhäuser Entomologen jährlich in unseren Wäldern gesammelte Eier an die namhaften Entomologen Prof. Standfuß am Zoologischen Institut Zürich und Dr. Fischer und Schulz am Zoologischen Institut der Universität Jena. Ihre langjährigen Zuchten bewiesen, dass sich die Abart *ferenigra* dominant weitervererbt. Eine Paarung zwischen tau und *ferenigra* ergibt als Nachkommen der ersten Generation 50 % *ferenigra* und 50 % tau.

Geschwisterpaarungen der Stammform tau sowie *ferenigra* werden in ihren Vererbungschromosomen verstärkte Schwarzbildner erzeugt, die total geschwärzte Falter als Nachkommen erzeugen, die diese Eigenschaft weitervererben. Solche Eigenschaften können – wie der Fang von 1890 beweist – auch in der freien Natur vorkommen.

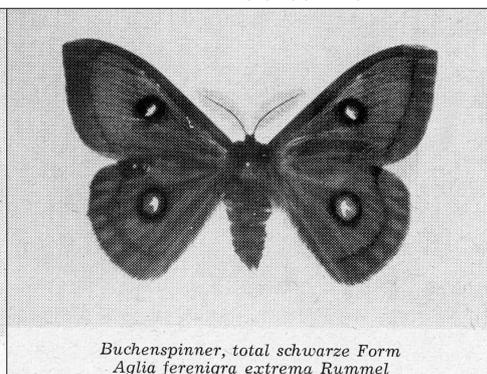
Außer der durch die Isolierung der eichsfeldischen Wälder bedingten Inzucht sind aber in unserer Landschaft noch andere Faktoren vorhanden, welche die Verdunkelung und Schwarzfärbung bei Schmetterlingen fördern, in besonderem Maße ist es das Klima. Besonders unsere südwärts gelegenen Täler und Tälchen haben im Hochsommer in ihren Wäldern feuchte Wärme bis manchmal 37 Grad, im Winter und besonders im Vorfrühling starke Kälte mit viel feuchten Nebeln. Ich habe Temperaturversuche mit Schmetterlingspuppen gemacht. Als



*Buchenspinner, Stammform, Aglia tau*



*Buchenspinner, geschwärzte Form, Aglia ferenigra*



*Buchenspinner, total schwarze Form Aglia ferenigra extrema Rummel*

Schwarz“ auch vererben. Diese Art erhielt den Namen „*Aglia ferenigra*“ T. H. Miege (Abb. 2).

Der engbegrenzte Lebensraum von *ferenigra* und sein Meistvorkommen sind besonders die Südhänge der Wälder um Kloster Zella, Lengelfeld unterm Stein und im Westerwald. Auf dem weiteren Eichsfelde fliegt er dann spärlicher und verschwindet allmählich an seinen Grenzen. Dr. Preiß, Eschwege, stellte fest, dass dieser Falter westlich der Werra nicht mehr vorkommt.

Professor Neureuter, Heiligenstadt, hat den Falter auf dem ganzen Düngebirge festgestellt, er scheint aber das breite, offene Leinetal nicht zu überfliegen. Prof. Petri, Nordhausen, schreibt, dass der Falter im Harz nicht vorkommt. Ich selbst habe *ferenigra* in den Wäldern des Ohmgebirges bis zu den Hauröder Klippen nur noch sehr vereinzelt vorgefunden.

*Aglia tau* und *ferenigra* sind zwar während ihres Hochzeitsfluges sehr schnelle, wilde und stürmische Flieger, wenden aber an den Waldrändern sofort wieder in den Wald. *Aglia tau* meidet den Flug über das weite, offene Feld. Durch diese Lebensgewohnheit schließen sich diese Falter selbst in unseren, im Allgemeinen schon isoliert liegenden Wäldern des Eichsfeldes ein. Hierdurch wird bereits ein Faktor geschaffen, welcher mit der ursprünglichen Umbildung und Abartung zu der Form *ferenigra* beigetragen hat. Es besteht dadurch eine verstärkte Möglichkeit zur Inzucht durch Geschwisterpaarungen. Wie ich durch meine langjährigen Zuchten und Be-

1890 wurde im Walde bei Kloster Zella ein total geschwärzter Falter *aglia tau* gefangen; er befindet sich im Heimatmuseum Mühlhausen.

Der Umstand, dass ich selbst im Zentrum des Fluggebietes dieser Falter wohne, und nicht zuletzt der Anreiz sind die Ursache, dass ich erforschen wollte, welche Umwelteinflüsse außerdem noch die schwarzen tau-Formen im Eichsfelde hervorbringen.

1923 legte ich *ferenigra*-Zuchten an, um vorerst homozygotische, d. h. rassereine *ferenigra* zu erhalten. Das erreichte ich nach zwei Jahren, und nun begann ich auszulesen. Ich paarte jeweils die immer schwärzesten *ferenigra*-Geschwister und erhielt in der zweiten Generation drei total geschwärzte Formen (Abb. 3). Diese Form erhielt den Namen „*ferenigra extrema* Rummel“. Sie war ebenfalls erblich, aber nicht dominant, sondern rezessiv (verdeckt). Bei Einkreuzungen mit der Stammform erhielt ich auch die geschwärzte Form tau, wie sie 1890 im Walde bei Kloster Zella gefangen wurde.

Diese Form erhielt nun den Namen „Stammform *extrema* Rummel“. Im Großschmetterlingswerk Mitteldeutschlands von Dr. Arno Bergmann, Band 3, von Seite 302 bis 309, auf den Tafeln 94a und 94b ist diese Form in Wort und Bildern erwähnt.

Durch den Faktor der Inzucht – besonders bei den Geschwisterpaarungen – komme ich zu folgenden Erkenntnissen: Durch mehrmalige

Bäckermeister von Beruf habe ich auf meinem Backofen in selbstverfertigten Apparaten viele Hitze- und Wärmeversuche angestellt und die Reaktion beobachtet. Feuchte Wärme zwischen 36 bis 38 Grad erzeugt viel Schwarzfärbung. So erzielte ich für meine Sammlung sehr schöne, total schwarz gefärbte Trauermäntel, deren gelber Saum nicht mehr zu erkennen ist. In nasskalten Kellern habe ich unter Zuhilfenahme von Kälteverstärkern mit Puppen des kleinen Fuchses experimentiert und viel die Varianten „*polaris*“ erhalten, und bei diesen Versuchen habe ich herausgefunden, dass hochgespannte feuchte Wärme und feuchte Kälte gleicherweise auf die Puppen wirken.

Beide Temperaturen sind Schwarzbildner. Somit müssen wir auch den Einfluss des Klimas als Faktor der Umbildung von braunen *Aglia tau* zur geschwärzten *Aglia ferenigra* als charakteristische Erscheinung des Eichsfeldes mit in Betracht ziehen. Diese Umwelteinflüsse als „Dauerreize“, verbunden mit der Eigenabschließung in dem abgeschlossenen Lebensraum und dem öfteren Zwang zu Verwandtschaftspaarungen sind die Faktoren der Umbildung zu den geschwärzten *aglia-tau*-Formen des Eichsfeldes.

Lambert Rummel  
(Quelle: Eichsfelder Heimatbuch.  
Ausgewählt und zusammengestellt  
von Walter Prochaska.  
Heiligenstadt: Cordier, 1956)

# Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengdenfeld unterm Stein

## Gottesdienstordnung für den 1. bis 31. Oktober 2011

Aktuelle Änderungen sowie weitere interessante Informationen rund um unsere Pfarrgemeinde finden Sie im Internet unter der Adresse <http://kirche-lengdenfeld.de>.

- Samstag, 1. Oktober**  
Remigius  
18:00 **HBH Vorabendmesse** (B)
- Sonntag, 2. Oktober**  
Erntedanksonntag  
Schutzengel  
08:30 **FAU Hochamt** (B) Norbert u. Johanna Schmerbauch u. Angeh.
- 10:00 **LFS Kinder- und Familiengottesdienst** (B) zum Erntedank mit dem Kindergarten f. Leb. u. Verst. Fam. Harald Dietrich
- Montag, 3. Oktober**  
Ewald, Udo  
08:00 **FAU HI. Messe** (A) zum Gedenken an die Opfer der Zwangsaussiedlung v. 50 Jahren
- Dienstag, 4. Oktober**  
Hl. Franz v. Assisi  
Aurea  
08:00 **LFS Rosenkranz**  
08:30 **LFS Seniorenmesse** (B)
- Mittwoch, 5. Oktober**  
Meinolf  
18:00 **FAU HI. Messe** (A)
- Donnerstag, 6. Oktober**  
Donnerstag HI. Bruno  
Rene  
17:00 **LFS HI. Messe im EKH** (B)
- Freitag, 7. Oktober**  
U.L.F. v. Rosenkranz  
Rosa, Justina, Gerold  
14:00 **LFS Dankamt zur Goldenen Hochzeit** (B) Josef u. Geitrud Strauß
- 17:00 **HBH Burschenamt** (B)
- Samstag, 8. Oktober**  
Simeon  
16:00 **LFS Dankamt zur Silberhochzeit** (B) Hans u. Monika Sparing
- 18:00 **FAU Vorabendmesse** (A) f. Michael u. Maria Bolze u. Angeh.
- Sonntag, 9. Oktober**  
28. Sonntag im Jahreskreis  
Dionysius, Günter, Sara  
09:00 **HBH Festhochamt zur Kirchweihe** (B)
- Montag, 10. Oktober**  
Viktor, Gereon  
09:00 **HBH Amt für die Verstorbenen** (B)
- 18:00 **LFS Andacht auf der Heide**
- Dienstag, 11. Oktober**  
Bruno  
08:00 **LFS Rosenkranz**  
08:30 **LFS Seniorenmesse** (B) f. Anna Fischer, Eltern u. Geschw.
- Mittwoch, 12. Oktober**  
Edwin  
18:00 **FAU HI. Messe** (A)
- Donnerstag, 13. Oktober**  
Aurelia, Eduard  
17:00 **LFS HI. Messe im EKH** (B)
- Freitag, 14. Oktober**  
Hl. Kallistus I.  
Burkhard, Hildegund  
17:00 **LFS HI. Messe im EKH** (A) f. Anneliese Lemmel, Eltern u. Angeh. Lemmel-Henning
- 17:40 **HBH Rosenkranz**  
18:00 **HBH HI. Messe** (B)
- Samstag, 15. Oktober**  
Hl. Teresa  
18:00 **HBH Vorabendmesse** (B)
- Sonntag, 16. Oktober**  
29. Sonntag im Jahreskreis  
Hedwig, Gallus, Margaretha, Gerhard  
08:30 **FAU Hochamt** (B) f. Otto u. Maria Anhalt, Schwto. Maria
- 10:00 **LFS Hochamt** (B) f. Horst Richwien u. Angeh.; f. Werner Daniel, Barbara u. Christoph Daniel u. Theresia u. Andreas Busse
- Sonntag, 9. Oktober**  
Hl. Ignatius  
08:00 **FAU HI. Messe** (A)
- Dienstag, 18. Oktober**  
Hl. Lukas  
08:00 **LFS Rosenkranz**  
08:30 **LFS Seniorenmesse** (B)  
18:00 **HBH Rosenkranz**
- Mittwoch, 19. Oktober**  
Mittwoch der 29. Woche  
Johannes, Paul  
17:00 **LFS HI. Messe im EKH** (A)  
18:00 **FAU HI. Messe** (B) f. Michael Keßler
- Donnerstag, 20. Oktober**  
Hl. Wendelin  
Vitalis,  
17:00 **LFS HI. Messe im EKH** (B)
- Freitag, 21. Oktober**  
Hl. Ursula  
Karl  
17:00 **LFS HI. Messe im EKH** (A)  
18:00 **LFS Burschenamt** (B)
- Samstag, 22. Oktober**  
Samstag der 29. Woche  
Kordula, Salome, Ingbert  
18:00 **FAU Vorabendmesse** (A) f. Hilfrud Hedderich 1. JA
- 18:00 **HBH Vorabendmesse** (B) f. Maria Oberthür JA
- Sonntag, 23. Oktober**  
30. Sonntag im Jahreskreis  
Johannes, Severin  
09:00 **LFS Festhochamt zur Kirchweihe** (B) f. Karl Hildebrand, Eltern u. Geschw.; f. Leb. u. Verst. Fam. Witzel u. Töpfer
- Montag, 17. Oktober**  
Hl. Antonius M C  
08:00 **FAU HI. Messe** (A)
- Dienstag, 25. Oktober**  
Dienstag der 30. Woche  
08:00 **LFS Amt für die Verstorbenen und Gang zum Friedhof** (B)
- Mittwoch, 26. Oktober**  
Mittwoch der 30. Woche  
Amandus Witta  
18:00 **FAU HI. Messe** (A)  
20:00 **LFS Große PGR-Sitzung**
- Donnerstag, 27. Oktober**  
Donnerstag der 30. Woche  
17:00 **LFS HI. Messe im EKH** (B) f. Alois u. Anna Ständer, Schwsw. Josef u. Angeh.
- Freitag, 28. Oktober**  
Hl. Simon u. Judas  
Alfred  
18:00 **HBH HI. Messe** (A)
- Samstag, 29. Oktober**  
Samstag der 30. Woche  
14:00 **Dankamt zur Goldenen Hochzeit** Lorelotte u. Hans-Dieter Müller auf dem Hilflensberg
- 18:00 **FAU Vorabendmesse** (A) f. Martin Luhn u. Angeh.
- Sonntag, 30. Oktober**  
31. Sonntag im Jahreskreis  
08:00 **HBH Hochamt** (Jakobi)  
10:00 **LFS Hochamt** (Dief) f. Otto Weiland u. Angeh.
- Montag, 31. Oktober**  
Hl. Wolfgang  
16:30 **HBH Gräbersegnung**  
17:00 **HBH Vorabendmesse**

# Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lengengenfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. bis 31. Oktober 2011

## 02.10.2011

9.00 Erntedankfest mit Heiligem Abendmahl  
Zu Erntedankgaben und Kirchenschmuck: Bitte sprechen Sie sich mit Frau Ulla Meißner ab.  
Die Gaben werden nach Erntedank an das Alten- und Pflegeheim des Diakonischen Werkes in Kloster Zeila gespendet.

## 16.10.2011 (Samstag)

in der Kirche „Der gute Hirte“, Großtöpfer  
13.00 Silberne Trauung,  
Jubelpaar Siebert, Großtöpfer

## 17.10.2011

10.00 17. Sonntag nach Trinitatis  
Pfr: i. R. Tuschy, Langenhain

## 30.10.2011

im Krankenhaus St. Elisabeth  
9.00 19. Sonntag nach Trinitatis  
Lektorin Büchel, Kella

## 31.10.2011

in der Kirche St. Martin, Heiligenstadt  
9.30 Reformationstfest  
Regionaler Festgottesdienst mit OKR Grüneberg, Eisenach, anschl. Begegnung im Gemeindehaus mit Imbiss

## 06.11.2011

in der Kirche „Der gute Hirte“, Großtöpfer  
14.00 Kirchweihe der Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer  
Festgottesdienst mit Heiligem Abendmahl  
Es musizieren der Gemischte Chor aus Wanfried und die Posaunenchor Leinefelde und Großtöpfer.  
Anschließend sind alle Gemeindeglieder und Gäste zum Kaffeetrinken in das Bürgerhaus eingeladen.  
Hier können Sie auch wieder am Weltladen-Stand besondere Geschenkartikel und Lebensmittel aus dem Fairen Handel kaufen.

## **Gemeindeveranstaltungen**

**Wir laden zu unseren Gemeindeveranstaltungen herzlich ein!**

### **Kindernachmittage**

Frau Ruhland lädt alle Kinder einmal im Monat im Wechsel zwischen Eigenrieden und Großtöpfer zum Kindernachmittag ein.

Am Mittwoch, dem 12.10.2011, von 16.00 – 18.00 Uhr im Pfarrhaus Großtöpfer. Die Kinder können ab 15.45 Uhr vom Schulbus aus kommen.

Alle Eltern sind währenddessen eingeladen zum Elternkaffeeklatsch.

### **Konfirmandenunterricht**

Samstag, der 08.10.2011, 09.00 – 12.00 Uhr in Eigenrieden, Start in Großtöpfer 8.30 Uhr

### **Frauenkreis Großtöpfer**

Alle Frauen unserer Kirchengemeinde sind wieder herzlich eingeladen  
am Mittwoch, dem 19.10.2011, 15.00 Uhr mit gemeinsamen Kaffeetrinken im Pfarrhaus Großtöpfer

### **Gemeindekirchenrat Großtöpfer**

Mittwoch, der 05.10.2011 (neuer Termin!), ab 19.30 Uhr im Pfarrhaus Großtöpfer

### **Ökumenischer Bibelabend**

Zweiter Dienstag im Monat um 20:00 Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar: 11.10.2011

### **Ökumenisches Friedensgebet**

montags um 19.00 Uhr:

- September: Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen ;
- Oktober: Pfarrkirche St. Ursula, Geismar

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. (Ps145, 15)

Mit diesem Wort zum Erntedankfest grüße ich Sie herzlich!  
**Ihr Pfr. Brehm**

Paradiesweg 2 • 37308 Großtöpfer  
Tel./Fax 036082-81780/-40303

**E-Mail:** johannesbrehm@online.de

**Internet:** <http://ev-kirche.lengengenfeld-stein.de>

### **Fahrdienst-Telefon**

036082/48330 (Gärtnerei Müller) – Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottesdienst kommen möchten!

## „Lachen ist die beste Medizin“ Kabarett am 11.11.2011, 20.00 Uhr



Der LCV präsentiert ein Medi-zynisches Programm mit Hans-Peter Körner auf Schloss Bischofstein. Bei diesem literarischen Kabarett-Abend stellt Hans-Peter Körner, begleitet von seinem Pianisten, die bekanntesten und berühmtesten Texte von Otto Reutter, Eugen Roth und ganz besonders Heinz Erhardt vor. Auch unbekannte nicht minder amüsante Texte werden das Zwerchfell reizen.

Viele haben sich schon krank gelacht, und andere möchten sich gar tot lachen ... Und doch sagt der Volksmund: „Lachen die beste Medizin!“ Mit vielen Liedern und Texten des klassischen Kabarets will der Schauspieler Hans-Peter Körner über Ärzte und Schwestern, über Gesunde und Kranke, über Arznei und Medizin, also über alles, was mit Medizin zu tun hat, reden. Körner kämpft erfolgreich prophylaktisch gegen alle möglichen Krankheitszeichen, wie Eugen Roth sie mal beschrieb: „Zwei Dinge trüben sich beim Kranken – erst der Urin, dann die Gedanken.“

Körner spielt nicht nur für sein Publikum, sondern über weite Strecken des Programms auch mit ihm. Er kann nämlich nicht nur prächtig mächtig singen und Kraft strotzend reden, sondern beim Agieren gut zuhören und spontan reagieren, wenn's aus den Zuschauerrängen murmelt und ihn zu Kommentaren reizt. Auch kommt ein Schauspieler seiner Ausdruckskraft ohne große Requisiten aus und fesselt sein Publikum allein durch seine ungeheure Präsenz.

Körner weiß: Nur wenn sich seine Zuhörer Minuten lang vor Lachen biegen, ist ihm selbst mal eine kleine Kunst-Pause vergönnt ...

**Kartenbestellungen notwendig:** Peter Kaufhold (036027 – 7 10 00) od. Dr. E. Scharf (036027 – 7 04 14)

Peter Kaufhold,  
1. Vorsitzender LCV

## Der Witz des Monats

Zwei Zahnstocher gehen einen steilen Berg hinauf. Nach der Hälfte sind sie vollkommen fertig. Auf einmal kommt von hinten ein Igel, der ganz schnell den Berg hinaufläuft. Daraufhin sagt der eine Zahnstocher zum anderen: „Du, hättest ich gewusst, dass hier oben ein Bus geht, hätten wir uns die Mühe sparen können!“

- ⇒ kompetent
- ⇒ leistungsstark
- ⇒ zuverlässig

Inh.: Dr. Eberhard Scharf e.K.

Hauptstraße 15  
99988 Heyerode



Telefon: 03 60 24 / 57 10  
Telefax: 03 60 24 / 5 71 71

E-Mail: info@eichsfeld-apotheke.de  
Homepage: www.eichsfeld-apotheke.de

### Unterwegs für Ihre Gesundheit: Nutzen Sie unseren Lieferservice!

## Wohnung zu vermieten

Preiswerte Wohnung  
in Hildebrandshausen zu vermieten

1-R-Wohnung, 38 qm = 120,00 € KM

WZ, Küche, Bad, Flur

PKW-Stellplatz vorhanden

Martin Kosse, Tel.: 036027 / 7 04 76

# TAXI

## Ihr Taxi im Südeichsfeld & Umgebung

Telefon: 036082 / 4 82 50 – Mobilfunk: 0160 / 1 54 90 91

### Unser Leistungsangebot für Sie:

- Krankenfahrten zur Bestrahlung, Chemotherapie, Dialyse (Vertragspartner mit allen Krankenkassen)
- Flughafentransfer
- Fahrten zu Familienfeiern
- Kleinbus bis 8 Personen
- Kurierdienst & Kleintransporte

Für weitere Informationen rufen Sie uns einfach an!

Stephan Wehenkel (Geismar)  
Telefon: 036082 / 4 82 50  
Mobilfunk: 0160 / 1 54 90 91  
E-Mail: stephan.wehenkel@freenet.de



## Impressum

Das Lengenfelder Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 24 Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

Artikel senden Sie bitte an echo@lengenfeld-stein.de. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats.

**Herausgeber:**  
Gemeindeverwaltung Lengenfeld unterm Stein, Hauptstr. 67, 99976 Lengenfeld/Stein

**Druck:**  
Karl Sons GmbH, Vor dem Westtor 1, 99947 Bad Langensalza

**Redaktion/Verlag:**  
HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Hauptstr. 59, 99976 Lengenfeld unterm Stein

**Verantwortlich (i.S.d.P.):**  
Stefan Hildebrand, Oliver Krebs, André Scharf (Anschrift d. Redaktion)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser

verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden, externen Beiträge entscheidet allein die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lengenfelder Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

**VR-Bank Westthüringen eG**  
Konto-Nr.: 4033680, BLZ: 82064038  
**Sparkasse Unstrut-Hainich**  
Konto-Nr.: 0586000186, BLZ: 82056060  
Verwendungszweck:  
**Lengenfelder Echo**

## Herzlichen Glückwunsch in Lengendorf unterm Stein! Geburtstage im Oktober 2011

### 03. Oktober

**Gertrud Steinwachs (87)**  
Hauptstraße 83

### 05. Oktober

**Bernhard Koch (68)**  
Hauptstraße 19

### 06. Oktober

**Erhard Müller (73)**  
Auf dem Schafhof 17a

### 07. Oktober

**Werner Mähler (68)**  
Hauptstraße 124

### 09. Oktober

**Georg Lorenz (71)**  
Hauptstraße 109  
**Marianna Mühler (73)**  
Hauptstraße 8

### 15. Oktober

**Artur Mähler (73)**  
Hauptstraße 31

### 16. Oktober

**Werner Witzel (73)**  
Am Heinzrain 3

### 17. Oktober

**Karl Hahn (82)**  
Schulstraße 24

### 18. Oktober

**Walburga Bischof (71)**  
Am Heinzrain 4  
**Erika Gernandt (84)**  
Bischofstein 1

### 19. Oktober

**Josef Ihring (89)**  
Bahnhofstraße 22

### 21. Oktober

**Ludwig Schröder (65)**  
Hauptstraße 32

### 25. Oktober

**Bärbel König (65)**  
Bahnhofstraße 3  
**Mathilde Weidemann (86)**  
Bahnhofstraße 32

### 26. Oktober

**Wolfgang Richwien (79)**  
Keudelsgasse 1

### 27. Oktober

**Berta Müller (98)**  
Herrengasse 1

### 31. Oktober

**Helga Ruhland (73)**  
Keudelsgasse 19  
**Rosa Russ (71)**  
Unterm Kirchberg 8

## Herzlichen Glückwunsch in Hildebrandshausen! Geburtstage im Oktober 2011

### 03. Oktober

**Gisela Graf (81)**  
Rasen 15

### 04. Oktober

**Wolfgang Diete (72)**  
Hauptstraße 104

### 06. Oktober

**Joseph Müller (75)**  
Hauptstraße 111

### 09. Oktober

**Rosemaria Müller (65)**  
Hauptstraße 100  
**Ruth Riese (80)**  
Hauptstraße 1

### 14. Oktober

**Hermann Dunkelberg (73)**  
Hauptstraße 3  
**Karin Kalb (71)**  
Hauptstraße 6

### 19. Oktober

**Wilhelm Börner (80)**  
Hauptstraße 9

### 21. Oktober

**Adelheid Kaufhold (77)**  
Hauptstraße 41  
**Katharina Müller (85)**  
Hauptstraße 36

### 22. Oktober

**Heinz Blümel (71)**  
Hauptstraße 32  
**Martha Montag (99)**  
Hauptstraße 87

### 28. Oktober

**Erhard Spaeth (70)**  
Hauptstraße 67

## Gottesdienste im ZDF Oktober 2011

**Sonntag, 2. Okt., 10:00 Uhr (kath.)**  
Speyer, Dom

**Sonntag, 9. Okt., 9:30 Uhr (evang.)**  
Frankfurt a. M., St. Jakobskirche

**Sonntag, 16. Okt., 9:30 Uhr (evang.)**  
Bremerhaven, Bürgermeister-Smidt-Gedächtniskirche

**Sonntag, 23. Okt., 9:30 Uhr (kath.)**  
Siegen, St. Joseph

**Sonntag, 30. Okt., 9:30 Uhr (evang.)**  
Wien, Stadtkirche

## Was ist los in Lengendorf? Oktober 2011

### **Sonntag, 9. Oktober 2011**

Wanderverein: Rundwanderung im Hainich-Nationalpark (ca. 8 km)  
Wanderleitung: B. & K. Bartloff. Abfahrt: 13.00 Uhr

### **Freitag, 21. Oktober bis Dienstag, 25. Oktober 2011**

Große Kirmes

## Gebetsmeinung des Hl. Vaters im Oktober 2011

**Wir beten, dass** alle Kranken im Endstadium bei ihrem Leiden vom Glauben an Gott und der Liebe der Mitmenschen gestützt werden.

**Wir beten, dass** die Feier des Weltmissionssonntags unter dem Gottesvolk die Begeisterung für die Evangelisierung steigert und die Unterstützung der Mission durch das Gebet und die materielle Hilfe für arme Kirchen vermehrt.

## Das historische Bild des Monats Lengenfelder Kirmesgesellschaft im Jahre 1954

Als im letzten Jahr der Aufruf gestartet wurde, nach historischen Kirmes-Fotografien zu suchen, war nicht klar, welcher Erfolg sich bei diesem Vorhaben abzeichnen würde.

Umso erfreuter zeigte sich die Redaktion von den vielen Zusendungen, die eine Absicherung des traditionellen Kirmesbildes im alljährlichen Oktoberheft für weitere Ausgaben garantieren.

Das historische Kirmesbild der aktuellen Ausgabe geht, wie auf dem Schriftzug unschwer zu erkennen ist, auf das Jahr 1954 zurück. Laut rückseitigem Stempel erstellte der Lengenfelder Fotograf Heinrich Hardegen die Aufnahme, welche aufgrund der aktuellen baulichen Veränderungen am Saal der Gemeindeschänke

eine besondere Aktualität besitzt.

Als Platzmeister und Platzmeister-Frauen fungierten im Jahre 1954 folgende Personen:

**Josef Ruhland mit Gertrud Riese**  
**Heinz Rummel mit Regina Richwien**  
**Josef Apel mit Resi**  
**Josef Schröder mit Else (geb. Schröder)**

Diese Angaben verdanken wir unserer Leserin Ursel Riese, der für die Zusendung der Fotografie hiermit herzlich gedankt sei.

Oliver Krebs

### **Anmerkung**

Das historische Bild der August-Ausgabe 2011 löste bei den Leserinnen und Lesern aufgrund der zeitlichen Bestimmung viele angeregte Diskussionen aus. Das für möglich erachtete Aufnahmejahr 1935, welches an das Vorhandensein des Wirtshausschildes geknüpft war, kann indes verworfen werden. Wahrscheinlich ist ein Aufnahmezeitpunkt in den frühen 1960er Jahren. Hierfür spricht u. a. die Gestaltung und Optik der Terrassenfläche des Bauernhauses. Darüber hinaus erkannte sich ein Lengenfelder Leser (durch Aussehen und Kleidung) als Schulkind auf der Fotografie und hält einen Aufnahmezeitpunkt in den späten 1950er bzw. frühen 1960er Jahren für wahrscheinlich.

# DAS HISTORISCHE BILD DES MONATS

LENGENFELDER KIRMEGESELLSCHAFT IM JAHRE 1954

